



Ingo Wirth (rechts), Geschäftsführer der Firma ETM Schönbrunn, zeigt Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) die im Unternehmen hergestellten Schutzmasken.

FOTO: PETER HAGEN

# Schutzmasken sind der Beginn für neue Produkte aus Schönbrunn

Coronakrise fällt in Zeit der Restrukturierung, doch die Wachstumsziele bleiben

Von Peter Hagen

**Schönbrunn.** Aufgrund der Coronakrise lag der Umsatz im April 90 Prozent unter der Planung. Doch bei der Firma Engineering Technologie Marketing (ETM) in Schönbrunn ist das kein Anlass, Trübsal zu blasen. Im Gegenteil: Das Unternehmen wird restrukturiert und will auf absehbare Zeit neue Produkte für neue Märkte herstellen.

Zufällig fiel der Firmenbesuch des Thüringer Wirtschaftsministers Wolfgang Tiefensee (SPD) am Mittwoch mit jenem Tag zusammen, ab dem die neuesten Mund-Nase-Masken mit der zertifizierten Schutzklasse FFP 2 verfügbar sein sollten. Derartige Masken werden – zunächst in der Schutzklasse FFP 1 – seit Mai bei ETM produziert. Als in Deutschland wie auch international die Masken-Nachfrage das Angebot weit überschritt, hatte das Schönbrunner Unternehmen seine Entwicklungs- und Produktionskapazitäten genutzt, um einerseits Engpässe bei der Versorgung von Krankenhäusern, Arztpraxen und Altenheimen abzubauen und andererseits eigene Arbeitsplätze zu erhalten. Denn die Automobilbran-

che ist vom Virus besonders schwer gebeutelt worden.

## Keinem Mitarbeiter gekündigt

„Es wurde bis heute keinem Mitarbeiter gekündigt“, berichtet ETM-Geschäftsführer Ingo Wirth dem Minister und spricht hierbei von inzwischen 520 festangestellten Frauen und Männern. Tiefensee war nicht verborgen geblieben, dass es in Schönbrunn schlimmere Zeiten gegeben hatte mit unwürdigen Arbeitsbedingungen, mangelndem Arbeitsschutz und einem völlig aus dem Ruder gelaufenen Leiharbeiteranteil. Das war weit vor der Zeit der heutigen Geschäftsführung. „Als Sozialdemokrat interessiere ich mich natürlich ganz besonders für die Arbeitsbedingungen“, sagt Tiefensee und findet bestätigt, dass die 1999 gegründete Firma ETM seit 2013 einen völligen Wandel vollzogen hat. „Wir möchten neue innovative Produkte entwickeln und ich möchte meine Mitarbeiter gut bezahlen“, beschreibt Wirth die Ziele seiner Restrukturierungsmaßnahmen.

Aktuell ist ETM mit seinen Produkten zu 85 Prozent mit VW geschäftlich verbunden. Hinzu kommen namhafte Automobilprodu-



Marie Peková macht die Schutzmasken versandfertig.

FOTO: PETER HAGEN

zenten von A wie Audi bis V wie Volvo. Eine Branche, die jetzt nicht nur aufgrund der Pandemie leidet, sondern einer CO<sub>2</sub>-Debatte ausgeliefert ist und derzeit die Umstellung ihrer Antriebssysteme erlebt. Das schlägt natürlich auf die Zulieferbranche

durch. Bisher waren 90 Prozent der ETM-Produkte dem Bereich der Verbrennungsmotoren zuzuordnen. Mit der Elektromotorisierung müssen die Teile immer leichter und trotzdem robuster werden. Die Firma ETM nimmt diese Herausforderungen an und wendet sich noch stärker der Nachhaltigkeit zu. „Mein Traum ist, dass wir in fünf Jahren Produkte herstellen, die nach dem Nichtgebrauch geschreddert und auf die Wiese gebracht werden können“, nennt Ingo Wirth ein Ziel.

## Zusätzliche Märkte im Blick

Neben dem Automobilbereich sollen neue Märkte erschlossen werden – vom medizinischen Bereich über technische Verpackungen bis hin zur Herstellung beispielsweise von Gehäuseteilen für Industrieprodukte oder Stadionsitzen. Daher wird nicht an einem weiteren Wachstum gezweifelt, bis 2025 soll ein Jahresumsatz von 120 Millionen Euro erzielt werden. Für dieses Jahr steht das Ziel, bis zu drei Millionen Schutzmasken abzusetzen, die es ab August sogar mit der zertifizierten Schutzklasse FFP 3 geben soll. Die entsprechenden Absatzmärkte gilt es jetzt zu finden. **Meine Meinung**